

kann, in den sozialistischen Staaten herauszubilden, während in den anderen Ländern diese Bemühungen mehr oder weniger punktiert einsetzen. Die Forschung in den sozialistischen Ländern wird begünstigt durch die enge Verbindung zwischen den Forschungsinstituten und der staatlichen Exekutive. Das ist ein großer Vorteil, aber auch in mancher Beziehung ein Nachteil, weil das Ziel sehr weit und groß gefaßt ist und gleichzeitig schnell Resultate geliefert werden müssen.

Zum Abschluß möchte ich noch einen Gedanken äußern, der mich oft beschäftigt. Bei Lichte besehen hat die menschliche Gesellschaft noch niemals so unmodern gebaut wie heute. Selbst der Primitive wendet beim Bau seiner Hütte *a l l e* Kenntnisse an, die er besitzt. Wir wenden heute weniger Kenntnisse an bei der Umgestaltung unserer Städte und der Errichtung von Gebäuden als wir besitzen. Das Forschungspotential, das angewendet wird, um Städte zu zerstören, ist weitaus größer als dasjenige, welches sich mit dem Aufbau beschäftigt. Das ist eine Kernfrage. Wenn die Regierung der DDR der Regierung der Bundesrepublik die Reduzierung der Rüstung um 50 % vorschlägt, dann schließt das auch die Möglichkeit einer intensiveren Forschung auf unserem Gebiet ein. Die Antwort auf diese Frage schließt infolgedessen auch meine Antwort auf Ihre Frage mit ein, ob Forschung in der Architektur notwendig ist. Ich halte sie für lebensnotwendig.

Zu Frage 1:

Der Doppelsinn des Begriffes Architektur offenbart seine ideologische Verirrung: Er bezeichnet zugleich die Tätigkeit der Planung als auch deren gebautes Resultat in Singular und Plural. Dies alles sei unteilbar und als Ganzes abgegrenzt, will unterstellen:

1. Die Einheit von Planen und Bauen
2. Die Einheit der Planung
3. Die Einheit des Bauwerks

Dies ist gemessen an der Realität falsch und als Maxime gesellschaftsfeindlich und faschistoid.

Zu Frage 2:

Forschung in der Architektur - angenommen es wäre die Tätigkeit gemeint - ist unmöglich. Der Begriff Architektur ist im Gegensatz zu Bauingenieurwesen geprägt und bezeichnet als solcher den antiwissenschaftlichen Zweig der Bauplanung.

Forschung an der Architektur - angenommen es wäre das Gebaute gemeint - existiert in Form der Archäologie.

Man kann vielleicht polemisch behaupten, Architektur - Tätigkeit - sei die Planung von archäologischen und bauhistorischen Fundstücken und Architektur - Gebautes - der Vorrat archäologischer Funde.

Nein, Planung ist Planung und Forschung ist Forschung. Es gibt freilich Forschungszweige, die für Bauplanung besondere Relevanz haben: Bauphysik, Baustatik, Akustik, Wärmetechnik, Sozialökologie, Verkehrstechnik, Wirtschaftsgeografie, Geologie, Hydrologie etc. Es könnten außerdem Forschungsaufgaben auf Grund von Planungsproblemen gestellt werden, die Bauplanung könnte sich wissenschaftlicher Methoden bedienen, auch könnte die Technik der Bauplanung zum Gegenstand wissenschaftlicher Forschung werden.

Um die Realität zu beschreiben und die Forderungen präzise zu stellen, muß man etwas wortklaubersch sein. Einerseits nämlich sind die wissenschaftlichen Voraussetzungen für die Bauplanung viel weiter fortgeschritten als dies den Architekturstudenten von Architekturprofessoren verraten wird, andererseits gibt es Probleme in der Bauplanung, die mit Hilfe wissenschaftlicher Forschung